

Protokoll der Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker e.V. auf dem 31. Deutschen Kunsthistorikertag

Freitag, 25.3.2011, 18.15-20.30 Uhr,
Hörsaal 224, Neue Universität
Würzburg

Anwesend: Prof. Dr. Georg Satzinger (Erster Vorsitzender), Prof. Dr. Hubert Locher (Zweiter Vorsitzender), HD Dr. Katharina Corsepius (Geschäftsführerin), Dr. Matthias Exner, Prof. Dr. G. Ulrich Großmann, Dr. Barbara Polaczek und Prof. Dr. Barbara Welzel für den Vorstand sowie 106 weitere Mitglieder des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker e.V.

TAGESORDNUNG

1. Bericht des Ersten Vorsitzenden; 2. Bericht der Geschäftsführerin; 3. Bericht der Kassenprüfer; 4. Entlastung des Vorstandes; 5. AKL/RDK; 6. Kunsthistorikertag 2013; 7. Verschiedenes; 8. Resolution zum Erhalt der Würzburger Mozartschule.

ERÖFFNUNG

Der Erste Vorsitzende eröffnet die Mitgliederversammlung und begrüßt die Anwesenden.

Die Versammelten erheben sich zum Gedenken an die seit der letzten Sitzung verstorbenen Kolleginnen und Kollegen: Dr. Marga Anstett-Janssen, Prof. Dr. Fedja Anzelewski, Ruth Baumer, Dr. Eva Brües, Prof. Dr. Günter Busch, Dr. Irmgard Feldhaus, Dr. Ursula Graepler-Diehl, Dr. Hans Werner Grohn, Dr. Horst van Hees, Dr. Fritz Jacobs, Prof. Dr. Georg Kauffmann, Dr. Anna Maria Kesting, Dr. Gunter Kilian, Dr. Michael Knuth, Dr. Klaus Kraft, Dr. Elisabeth Nau, Dr. Elisabeth Rücker, Prof. Dr. J.A. Schmoll gen. Eisenwerth, Dr. Renate Schrodi-Grimm, Prof. Dr. Elisabeth Schröter, Karin Spillner M.A., Dipl. phil. Reinhild Tetz-

laff, Prof. Dr. Christian Tümpel, Prof. Dr. Johannes Zahlten, Prof. Dr. Claus Zoega von Manteuffel.

Die satzungsgemäße Beschlussfähigkeit wird festgestellt. Die gegenüber der Einladung ergänzte Tagesordnung (neu: TOP 5 und 6) wird angenommen. Ohne Gegenstimme wird beschlossen, zum TOP 5 zwei Vertreter des Verlages de Gruyter als Gäste der Versammlung zuzulassen.

TOP 1: BERICHT DES ERSTEN VORSITZENDEN

Herr Satzinger dankt den Sponsoren des 31. Deutschen Kunsthistorikertages (Universität Würzburg, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Stiftung Wolfgang Schuller, Stiftung Rudolf Brand – Helmut Schöler und Unterfränkische Kulturstiftung) und dem Kollegen Kummer mit allen Würzburger Organisatoren, den zahlreichen Freiwilligen sowie Herrn Gaeta und Frau Kleines seitens des Verbandes für ihren großen Einsatz.

Mit dem Ende 2009 vollzogenen Umzug der Geschäftsstelle ins Bonner Haus der Kultur, Sitz zahlreicher namhafter Kulturinstitutionen und -verbände, ist erstmals die lange angestrebte öffentliche Sichtbarkeit der Geschäftsstelle mit einem eigenen Büro erreicht. Für die Außenwirkung des Verbandes, aber auch für die Praxis der Geschäftsstelle ist dies ein Meilenstein. Die arbeits-technisch notwendige Unabhängigkeit vom jeweiligen Sitz des wechselnden Vorstandes ist damit gewährleistet.

Der Deubner-Preis wurde in die Obhut des Verbandes gegeben und zunächst für eine Zeitspanne von mehreren Jahren fest zugesichert. In seiner neuen Form wird er als Dissertations- und als Aufsatzpreis fortan alle zwei Jahre im Rahmen der Eröffnung des Kunsthistorikertages verliehen. Der Erste Vorsitzende spricht Herrn Dr. Peter Deubner nochmals Dank hierfür aus.

Der Vorstand nahm in den vergangenen beiden Jahren zu vielen Themen schriftlich Stellung. Zu der Initiative zum Hauptbahnhof in Stuttgart trafen zahlreiche Antworten seitens politischer Vertreter ein, der Verband wurde als kompetenter Kritiker wahrgenommen, wenn auch ohne Erfolg. Die Stellungnahme zur geplanten Novellierung des Denkmalschutzgesetzes in Sachsen hingegen war ein großer Erfolg, vor allem dank des großen Engagements des Kollegen Exner, dem Herr Satzinger ausdrücklich dankt. Das Papier des Verbandes sei sehr frühzeitig erschienen und habe eine klare Richtung vorgegeben, der sich viele weitere Institutionen anschließen konnten. Die höchst problematische Gesetzesinitiative ließ sich aufgrund des großen öffentlichen Drucks erfolgreich abwenden. Ein Einlenken der Bundesregierung bei der Frage nach der energetischen Sanierung von Baudenkmalern, zu der man sich ebenfalls zu Wort gemeldet hat, scheint auch in Sicht. Im Fall der drohenden Schließung der Kölner Kunst- und Museumsbibliothek wählte man bewusst die Option einer nicht-öffentlichen Erklärung an die Verantwortlichen der Stadt. In einem offenen Brief an den sächsischen Ministerpräsidenten sprach sich der Vorstand deutlich gegen die neue Personalunion bei der Leitung von Graphischer Sammlung und Gemäldegalerie Alter Meister der Staatlichen Kunstsammlungen aus, eine Kritik, die ausdrücklich nicht der Person, sondern der faktischen Streichung einer Direktorenstelle galt.

Unsere sehr nachdrücklich auch über den Stiftungsrat vorgetragene Initiative, endlich seitens der Staatlichen Museen zu Berlin den Verbandsmitgliedern Eintrittsvergünstigungen zu gewähren, wurde leider vom Präsidium der Stiftung Preussischer Kulturbesitz dem Stiftungsrat dezidiert zur Ablehnung empfohlen und entsprechend negativ beschieden.

Der Verband war in den Sitzungen des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, des Kuratoriums der Bibliotheca Hertziana, im Verein zur Förderung des Kunsthistorischen Instituts in Florenz und in Ausschüssen des Deutschen Kulturvereins vertreten.

Außerordentlich erfreulich steigerten sich die Mitgliederzahlen: 2005 zählte der Verband (nach

Revision der Kartei) 1700 Mitglieder, 2007 schon 1800, 2009 etwa 2100, am Tag der Mitgliederversammlung 2011 in Würzburg 2588 Mitglieder. Herr Satzinger bittet alle Mitglieder, auch weiterhin für den Verband zu werben, denn nur durch das feste und sichtbare Zusammenstehen können Interessen des gesamten Faches vertreten werden. Höhere Mitgliederzahlen machen den Verband finanziell unabhängiger, gerade wenn wie diesmal das Land Bayern für den Kunsthistorikertag in Würzburg keinerlei Zuschüsse gewährt. Zugleich wachsen aber auch die Erwartungen und Aufgaben, nicht zuletzt auch die Verwaltungsaufgaben der Geschäftsstelle. In letzter Zeit wird die Geschäftsstelle durch eine wissenschaftliche Hilfskraft mit durchschnittlich zehn Stunden pro Woche unterstützt. Auch der Rahmenvertrag mit dem Rechtsanwalt, für dessen Beratungsleistungen die Resonanz sehr positiv ist, musste aufgrund des gestiegenen Aufkommens erhöht werden. Nach Ansicht des Ersten Vorsitzenden sollte man daher erwägen, bei der Mitgliederversammlung 2013 eine moderate Anhebung der Mitgliedsbeiträge zu beschließen. Die Beiträge wurden zuletzt 2001 erhöht.

Kollege Andreas Beyer stellt die Frage nach den Kriterien, in welchen Fällen der Vorstand interveniert und in welchen nicht, so wie etwa bei der Besetzung des Präsidenten der Stiftung Weimarer Klassik. Herr Satzinger erläutert, dass es im Rahmen der ehrenamtlichen Struktur und der deshalb begrenzten Zeitkapazität nicht möglich sei, in allen denkbaren Fällen aktiv zu werden. Nicht zuletzt sei der Vorstand auch abhängig von Impulsen der Mitglieder und entsprechenden Informationen. Im Falle von Weimar sei dankenswerterweise ein viel beachteter Zeitungsartikel der ehemaligen Vorsitzenden Frau Prof. Dr. Sybille Ebert-Schifferer erschienen, so dass man von einer zusätzlichen Initiative abgesehen habe. Anregungen und Kritik sind dem Vorstand stets willkommen.

TOP 2: BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRERIN

Frau Corsepilus beginnt ihren Bericht mit einem kurzen Überblick zur Gremienarbeit. So war der Verband im November 2009 erneut auf dem Symposium des Deutschen Kulturvereins in Köln vertreten. In der spartenübergreifenden Diskussion über das

kulturelle Erbe unter dem Titel „Erb Gut Kunst“ wurde vom Verband der Schwerpunkt auf die Folgen des Einsturzes des Kölner Stadtarchivs gelegt. Im Deutschen Kulturrat sind Vertreter des Verbandes in den Fachausschüssen Arbeit und Soziales, Urheberrecht sowie Bildung entsandt und stimmberechtigt. In den Sitzungen des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz war man etwa am Appell, das kulturelle Erbe in seiner Gesamtheit und Vielfalt zu erhalten, sowie am Positionspapier zum Klimaschutz beteiligt. Außerdem war die Geschäftsführung wieder zu dem Branchenhearing im Rahmen der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung geladen.

Finanzen des Verbandes: Bei der Einnahmen-Überschussrechnung des Jahres 2009 konnte ein erfreulicher Überschuss in Höhe von EUR 21.200,- verbucht werden. Gründe hierfür sind in erster Linie durch die hohen Zuschüsse für den Marburger Kongress, die Kongresseinnahmen für die Stände und die verschiedenen angebotenen Werbemöglichkeiten sowie die gestiegenen Mitgliederzahlen gegeben. Allerdings müsse beachtet werden, dass darin die im Dezember geleisteten Vorauszahlungen der Mitglieder für das nachfolgende Geschäftsjahr enthalten und demnach aus Bilanzgründen vom tatsächlichen Kapitalstand am 31.12.2009 abzuziehen sind. Der Bilanz ist zu entnehmen, dass der Reingewinn an Kapital tatsächlich mit EUR 11.900,- ausfällt. Der Stand der ausstehenden Forderungen an Mitglieder ist abermals leicht gesunken.

Für das Kalenderjahr 2010 ist ein Ausgabenüberschuss von EUR 12.700,- und ein Rückgang des Kapitals zu verzeichnen. Frau Corsepius weist darauf hin, dass dies hauptsächlich auf die Neuanfertigung des gedruckten Mitgliederverzeichnisses zurückzuführen ist, da ein solches Verzeichnis mit rund EUR 7.000,- für die Herstellung und EUR 3.500,- für den Versand zu Buche schlägt. In die Kosten für die Betriebsmittel fällt auch die Programmierung des neuen elektronischen Mitgliederverzeichnisses. Die Büromiete im Haus der Kultur wird künftig mit etwa EUR 6.000,- pro Jahr zu beziffern sein; Frau Corsepius dankt nochmals den Verantwortlichen des Bonner Institutes, die in der Konsolidierungsphase des Verbandes einen Raum

für die Geschäftsstelle zur Verfügung stellen konnten. Die Personalkosten sind etwas gestiegen, weil nun auch in der Urlaubszeit eine Notbesetzung der Geschäftsstelle gewährleistet wird, welche sich insbesondere um die zeitnahe Aktualisierung des Stellenmarktes und um die Bearbeitung von Mitgliedsanträgen kümmere. Trotz gestiegener Ausgaben bleibt eine genügend große Reserve für das Folgejahr und insbesondere für die Finanzierung des Kongresses 2011, wie auch der beauftragte Steuerprüfer der Geschäftsführung ausdrücklich bescheinigt hat. Frau Corsepius dankt abschließend Herrn Gaeta für die Aufbereitung der Geschäftszahlen.

TOP 3: BERICHT DER KASSENPRÜFER

Herr PD Dr. Holger Simon und Herr Prof. Dr. Ulrich Rehm teilen mit, dass sie die Buchhaltung der Jahre 2009/2010 ohne Beanstandungen geprüft haben. Die Finanzen seien sehr gut und vor allem auch sehr transparent geführt, so dass sie eine Entlastung des Vorstandes vorbehaltlos empfehlen könnten.

TOP 4: ENTLASTUNG DES VORSTANDES

Kollegin Ebert-Schifferer drückt ihre Freude darüber aus, welche Entwicklung der Verband in der jüngeren Vergangenheit genommen hat, insbesondere was die Mitgliederzahlen und die politische Sichtbarkeit betrifft. Sie beantragt die Entlastung des Vorstandes. Ihr wird ohne Gegenstimme bei Enthaltung des Vorstandes und des Leiters der Geschäftsstelle zugestimmt.

TOP 5: AKL; RDK

Herr Satzinger übergibt dem Zweiten Vorsitzenden Herrn Locher das Wort. Herr Locher erklärt, dass beim Allgemeinen Künstlerlexikon grundlegende Änderungen anstünden, von denen teilweise schon in der Presse berichtet wurde. Wie am Beginn der Mitgliederversammlung besprochen, werden zur Aussprache Frau Rieb und Frau Bartz vom Verlag de Gruyter dazu gebeten.

Herr Locher verliest den Entwurf für ein Memorandum und bittet anschließend um Diskussionsbeiträge. Kollege Wolf Tegethoff erklärt, dass es zwischen dem Verlag und dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte einen direkten Kontakt gege-

ben habe, die Situation zum derzeitigen Zeitpunkt jedoch noch vollkommen offen sei. Nach seinen Informationen sei die finanzielle Tragfähigkeit des AKL nicht gegeben, bereits nach der Wende wurde es durch öffentliche Mittel in Millionenhöhe gefördert. Die Zusammensetzung der 1.200 Abonnenten sei ihm nicht bekannt, jedoch vermute er einen Großteil an institutionellen Abnehmern. Er hält künftig eine Online-Version für zwingend, entscheidend sei dabei, weiterhin über weniger wichtige Künstler zentrale und aktuelle Informationen zu erhalten. Herr Tegethoff hält einen inhaltlichen Schwerpunkt in der Gegenwartskunst für wichtig. Von Verlagsseite aus dankt man für die Gesprächsbereitschaft, Geschäftszahlen könne man gerne später vorlegen, da man auf das heute kurzfristig anberaumte Gespräch nicht vorbereitet gewesen sei. Da die Abonnentenzahlen bei jedem Band gesunken seien und das AKL Verluste im sechsstelligen Bereich verursachte, habe der Verlag handeln müssen. Auf Nachfrage von Kollegin Tanja Michalsky zur Personalsituation wird mitgeteilt, dass für die Leipziger Redaktion ein Sozialplan in Höhe von einer halben Million Euro aufgelegt werde. Nach weiterer Diskussion wird das Memorandum verabschiedet und zugleich an die Mitglieder appelliert, Anregungen und Lösungsvorschläge an die Geschäftsstelle zu richten. Der Vorstand wird mit dem Verlag weiter das Gespräch suchen.

Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat eine Gutachterkommission für das Zentralinstitut für Kunstgeschichte eingesetzt, die zu der Einschätzung gelangt ist, dass das RDK in seiner jetzigen Form eingestellt werden soll. Zugleich sei aber wünschenswert, den realienkundlichen Forschungsschwerpunkt am Zentralinstitut zu erhalten und die bestehende Internetplattform auszubauen. Besonders bemängelt wurde, dass es trotz externem Rat und vielfacher Überlegungen nicht gelungen sei, das Erscheinen des Lexikons wesentlich zu beschleunigen. So laufen die Arbeiten am Buchstaben F seit Jahrzehnten, eine Fertigstellung in einem nur annähernd vertretbaren Zeitrahmen sei nicht zu erwarten. Kollege Wolfgang Augustyn bestätigt, dass die Lieferungen mit dem Abschluss des Buchstaben F eingestellt werden. Derzeit werde ein Anschlusskonzept ent-

wickelt, eine neue Online-Plattform solle im Sommer bereit stehen. Er sieht in der Möglichkeit, sich nicht stringent an eine alphabetische Reihenfolge halten zu müssen, auch Chancen. Kollege Rainer Kahsnitz drückt angesichts von 1.700 nicht befragten Beziehern sein Unverständnis über die Vorgänge aus und sieht bislang nur ein „verwaschenes Projekt“.

TOP 6: KUNSTHISTORIKERTAG 2013

Der Erste Vorsitzende berichtet, dass gegenüber dem Vorstand für die Austragung des 32. Deutschen Kunsthistorikertages drei Einladungen aus Dresden, Greifswald und Paderborn ausgesprochen wurden. Auch für 2015 gäbe es bereits Angebote der Universitäten Bochum und Mainz. Herr Satzinger sieht das große Interesse als erfreuliches Zeichen. Er weist darauf hin, dass man aufgrund der Notwendigkeit, Landesmittel einzuwerben, nicht zwei Kongresse hintereinander im gleichen Bundesland abhalten könne. Sollten Landesmittel nicht im gewünschten Umfang zu erwarten sein, müssten Tagungsort und Programm große Akzeptanz sicherstellen, damit zumindest über die Besucherzahlen eine gewisse finanzielle Stabilität erreicht wird.

Herr Satzinger bittet die „Bewerber“, ihre Ideen kurz vorzustellen, ein Motto sei freilich noch nicht notwendig. Die Kollegen Bruno Klein und Henrik Karge (Dresden), Kilian Heck und Gerhard Weilandt (Greifswald) und Kollegin Eva-Maria Seng (Paderborn) stellen ihre Konzepte vor. Nach Diskussion spricht sich die Mehrheit der anwesenden Mitglieder für Greifswald aus (61 Stimmen, gegenüber 36 Stimmen für Dresden, 7 Stimmen für Paderborn und 9 Enthaltungen).

TOP 7: VERSCHIEDENES

Herr Gaeta berichtet, dass die Arbeiten am elektronischen Mitgliederverzeichnis weitgehend abgeschlossen sind und künftig jedes Mitglied nach selbständiger Anmeldung und erfolgtem Datenabgleich Zugriff zum passwortgeschützten Mitgliederbereich der Homepage erhalten kann.

Damit über die Resolution zur Mozartschule in Würzburg abgestimmt werden kann, wird der TOP Eröffnung zurückgeholt und ein neuer TOP 8 zu dieser Thematik beschlossen.

TOP 8: RESOLUTION ZUM ERHALT DER WÜRZBURGER MOZARTSCHULE

Kollege Hans-Rudolf Meier berichtet, dass im Rahmen eines Vor-Ort-Termins gemeinsam mit den Referenten seiner Sektion zur Stadtbaukunst eine Resolution zum Erhalt der sogenannten Mozartschule in Würzburg erarbeitet wurde. Er verliest den Text der Resolution. Nach kurzer Diskussion wird die Resolution ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen verabschiedet.

Der Erste Vorsitzende dankt den anwesenden Mitgliedern und schließt die Mitgliederversammlung gegen 20.30 Uhr.

ZU TOP 5: MEMORANDUM DES VDK ZUR UMSTELLUNG BZW. EINSTELLUNG DES „ALLGEMEINEN KÜNSTLERLEXIKONS“ DURCH DEN VERLAG DE GRUYTER

Aus verschiedenen Quellen hat der Verband Deutscher Kunsthistoriker von den geplanten und teilweise bereits in die Wege geleiteten Umstellungen der Erscheinungsweise des Allgemeinen Künstlerlexikons, vormals Thieme/Becker durch den Verlag Walter de Gruyter vernommen. Hieraus ergibt sich aus unserer Sicht eine akute Gefährdung der Weiterführung dieses „größte[n] und wichtigste[n] Gemeinschaftswerk[s] der internationalen Kunstgeschichte“ (Lutz Heusinger, Vorwort AKL, Bd. 1, 1992), das seit 1987 unter der Schirmherrschaft des „Comité International d'Histoire de l'Art“ steht.

Nach unseren Informationen ist die seit Jahrzehnten erfolgreich am Standort Leipzig tätige, zwölköpfige AKL-Redaktion von Seiten des Verlags gekündigt worden. Die Räumlichkeiten, und damit der Standort Leipzig, sollen noch in diesem Sommer aufgegeben werden.

Wie u. a. in der Süddeutschen Zeitung und in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung berichtet wurde, soll das Lexikon künftig in personell völlig anderer Konstellation weitergeführt werden, in Zusammenarbeit mit bzw. unter der wissenschaftlichen Leitung des Münchner Zentralinstitutes für Kunstgeschichte. Gemäß Verlag soll die zuletzt in vier Bänden jährlich erscheinende Print-Edition weiter angeboten, der Schwerpunkt jedoch auf die Online-Version gelegt werden. Die Veränderun-

gen beinhalten nicht nur eine technische Verlagerung zum digitalen Medium. Sie bedeuten vor allem eine grundlegende Veränderung des Konzepts und sind aus unserer Sicht unvermeidlich mit schwerwiegenden Qualitätseinbußen verbunden.

Es sei hier in Erinnerung gerufen, dass das auf dem bis 1950 erschienenen Thieme-Becker und Vollmer (bis 1962) basierende AKL in der neuen, seit 1983 zunächst im VEB E. A. Seemann, dann, ab 1992, im K.G. Saur-Verlag erscheinenden Auflage in diesen wenigen Jahrzehnten bereits auf bisher 69 Bände und vier Nachtragsbände angewachsen ist. Jährlich sind vier Bände im Umfang von ca. 650 Seiten erschienen, mit ca. 1500 Artikeln pro Band. Dies entspricht etwa 40 % des Alphabets. In dieser Qualität und Dichte sollten bei gleichbleibendem Tempo, einschließlich der Register- und Nachtragsbände, weitere 130 Bände veröffentlicht werden.

Der Verlag hat dieses langfristig angelegte Projekt bereits insofern verändert, als der nun verfolgte Erscheinungsplan nur noch weitere ca. 40 Bände vorsieht. Dies bedeutet, dass von den in sechs Kategorien eingeteilten Künstlern nur noch die Kategorien 1-3 in Printform behandelt werden können, während die weniger bekannten Personen lediglich in der kostenpflichtig zu abonnierenden digitalen Version online erscheinen würden.

Selbst wenn die Zukunft lexikalischer Unternehmungen mittelfristig im Online-Sektor liegen mag, so sieht doch der VDK die Verkürzung der Druckversion mit Sorge. Es ist fraglich, ob sich kleinere Institute das Abonnement der Online-Version leisten können. Durch die Konzentration auf die Bearbeitung der Kategorien 1-3 droht die Behandlung der nicht im Druck erscheinenden Personen vernachlässigbar zu werden. Wir möchten betonen, dass gerade zu den weniger bekannten Künstlerinnen und Künstlern bisher im AKL anderswo kaum zu gewinnende Informationen gefunden werden und daher die Behandlung der weniger prominenten Künstlerinnen und Künstler nicht aufgegeben werden sollte.

Mit größter Besorgnis müssen wir aber vor allen Dingen feststellen, dass nach den uns bisher verfügbaren Informationen das vom Verlag offenbar erwogene Editions-konzept bzw. die in den

Blick genommene ständige personelle Ausstattung die Fortsetzung des AKL auch in der schlankeren Fassung keinesfalls auf dem bisherigen Qualitätsniveau wird sicherstellen können.

Der VDK fürchtet, dass aus kurzfristigen wirtschaftlichen Erwägungen ein Projekt von Weltgeltung existenziell gefährdet und wertvolles *know-how* aufgegeben wird. Politisch bedenklich ist der Vorgang endlich, weil hier ein zu Zeiten der DDR mit staatlichen Geldern in bedeutendem Umfang betriebenes und zeitweise mit UNESCO-Mitteln unterstütztes, nach der Wende auch von Seiten des Bundesministeriums des Innern der Bundesrepublik Deutschland maßgeblich gefördertes Projekt betroffen ist.

Der Verband Deutscher Kunsthistoriker fordert daher die Verantwortlichen dringend auf, die eingeschlagene Strategie zu überdenken. Wir können uns nicht vorstellen, dass der Verlag Walter de Gruyter die drohende qualitative Minderung des Projektes AKL oder gar dessen Einstellung bzw. die Reduktion auf ein nur noch online im Abonnement einsehbares, lediglich in geringem Umfang noch wachsendes digitales Auskunftsmedium in Kauf nehmen will.

Wir möchten mit Nachdruck dazu anregen, im Gespräch mit kompetenten Vertreterinnen und Vertretern öffentlicher kunstwissenschaftlicher Institutionen ebenso wie mit lexikographisch erfahrenen Kolleginnen und Kollegen ein tragfähiges Konzept zu entwickeln, das eine Beteiligung öffentlich finanzierter wissenschaftlicher Institutionen erlauben würde, und wir bieten unsere Hilfe für die Entwicklung einer tragfähigen Lösung des Problems ausdrücklich an.

RESOLUTION ZUM ERHALT DER WÜRZBURGER MOZARTSCHULE

Im Rahmen des 31. Deutschen Kunsthistorikertages, der vom 23.–27. März 2011 in Würzburg tagt, hat sich die Sektion „Stadtbaukunst – Zerstörung und Wiederaufbau“ im Zuge des Tagungsthemas „Genius loci“ auch dem Umgang mit dem Wiederaufbau der Gastgeberstadt beschäftigt. Das Zentrum von Würzburg ist aufgrund der massiven Zerstörung im Zweiten Weltkrieg stark vom Wiederaufbau geprägt. Aus den ersten Jahrzehnten dieses

Wiederaufbaus haben sich qualitätvolle städtebauliche Anlagen und Einzelbauten erhalten, die nicht nur wichtige städtebauhistorische Zeugnisse, sondern auch ein wertvolles Kulturgut darstellen.

Eine der bedeutendsten dieser städtebaulichen und architektonischen Leistungen ist die von Rudolf Schlick in den Jahren 1955 bis 1957 nahe der Residenz in der von Balthasar Neumann angelegten Hofstraße errichtete Mozartschule. Sie ist akut gefährdet durch einen Stadtratsbeschluss, der an dieser Stelle den Bau eines großen Einkaufszentrums vorsieht. Eines der überzeugendsten Beispiele des organischen Bauens soll einer hier nicht angemessenen Großstruktur geopfert werden und dies, obwohl es sich bei der Schule um ein eingetragenes Denkmal handelt. Die vielfältig, kulturell und bürgerschaftlich genutzte Gebäudegruppe ist ein gelungenes Beispiel eines auf die Gegebenheiten der Altstadt mit ihren Monumenten in modernen Formen rücksichtsvoll reagierenden Wiederaufbaus. Mit eleganten Rücksprüngen an der Maxstraße öffnet die Anlage den Stadtraum. Solide konservativ macht das Gebäude die engen, mittelalterlichen Straßen hier erfahrbar, erweitert sie aber auch und belebt und verschönert die alte Struktur. Auch die Farbigkeit des Gebäudes und die vielfältigen Winkel des Baukörpers beweisen die Vielfalt der 1950er Jahre. Dagegen bringt die Fassadengliederung ein Ordnungsmoment hinein: Die organische, den rechten Winkel vermeidende Struktur belebt den Baukörper, braucht aber einen Ruhepunkt in der regelmäßigen, ja gleichförmigen Ordnung der Rasterfassaden und in den regelmäßig gereihten Fensterfassaden.

Die am 31. Deutschen Kunsthistorikertag versammelten Fachleute weisen die Verantwortlichen und die Bürgerinnen und Bürger Würzburgs nachdrücklich auf den hohen künstlerischen und städtebaulichen Wert der für die Stadt so wichtigen baulichen Zeugnisse des Wiederaufbaus und insbesondere auf die überragende Bedeutung der Mozartschule hin und appellieren an sie, sich der Verantwortung für dieses baukulturelle Erbe bewusst zu sein.

ZUSCHRIFT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E.V.

Deubner-Preis 2013

Der Verband Deutscher Kunsthistoriker e.V. lädt erneut ein zu Bewerbungen um den ihm von der Dr. Peter Deubner-Stiftung in Obhut gegebenen Deubner-Preis. Der Preis wird in zwei Kategorien vergeben: **Promotionspreis** (Dotation: 5.000 Euro) und **Aufsatzpreis** (Dotation: 2.000 Euro sowie Veröffentlichung im Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft). Beide Preise werden im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung des Deutschen Kunsthistorikertages verliehen.

Der **Promotionspreis** wird vergeben für eine innerhalb der letzten drei Jahre abgeschlossene herausragende (mit *summa cum laude* bewertete), unveröffentlichte oder bereits gedruckte Dissertation; sie sollte in deutscher Sprache abgefasst sein. Das Alter der Autoren sollte zum Zeitpunkt der Bewerbung 35 Jahre nicht überschreiten. Selbstbewerbungen sind möglich. Einsendungen zusammen mit einem Lebenslauf werden erbeten bis zum **1. Oktober 2012** an: Verband Deutscher Kunsthistoriker e.V., Haus der Kultur, Weberstraße 59a, 53113 Bonn.

Der **Aufsatzpreis** wird vergeben für einen unveröffentlic-

ten Beitrag in deutscher Sprache im Umfang von bis zu ca. 60.000 Zeichen. Der Text soll innovative Ergebnisse sprachlich niveauvoll und dabei auch jenseits der Fachgrenzen verständlich präsentieren. Die Preisträger sollen zum Zeitpunkt der Bewerbung nicht älter als 35 Jahre sein. Selbstbewerbungen sind möglich.

Einsendungen (nur in elektronischer Form) zusammen mit einem Lebenslauf werden erbeten bis zum **1. Oktober 2012** an: info@kunsthistoriker.org.

NEUES AUS DEM NETZ

Kiel Archive dedicated to Ottoman-Islamic Architecture now online

The new website (www.nit-istanbul.org/kielarchive), implemented by the Netherlands Institute in Turkey (NIT), makes available the first installment of files from a project for the digitization of the vast photographic archive of the Dutch historian Machiel Kiel who has pioneered the study of Ottoman-Islamic architectural monuments in the Balkan countries. Created for the most part between the 1960s and 90s, it contains visual documentation of many monuments that have not survived, or have been significantly altered in the second half of the twentieth century.

The NIT is making available online the roughly 1300 images

digitized, classified, and processed during phase 1 of the project, which was dedicated to Ottoman-Islamic architectural monuments in the countries of Southeast Europe outside Turkey. Phase 2 will deal with Christian art produced under Ottoman rule, and phase 3 with monuments in Turkish Thrace. Further information: kielarchive@nit-istanbul.org.

VERANSTALTUNG

Call for Papers:

Barocke Kunst und Kultur im Donauraum

Im Rahmen der EU-Strategie für den Donauraum veranstaltet die Stadt Passau in Projektpartnerschaft mit den Oberösterreichischen Landesmuseen sowie in Zusammenarbeit mit der Professur für Kunstgeschichte/Bildwissenschaften an der Universität Passau, Prof. Dr. Michael Thimann, und dem Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Prof. Dr. Karl Möseneder, vom 10.–13. April 2013 einen internationalen Kongress zum Thema „Barocke Kunst und Kultur im Donauraum“.

Die Tagung soll durch geographische, historische und allgemein-kulturhistorische Stellungnahmen über den Donauraum in Form von Referaten und ggf. einer Podiumsdiskussion eingeleitet werden. Für den kunsthistorischen